

Epigraphisches.

Eine metrische Grabschrift aus Alexandria.

E. Miller hat in der Revue archéologique n. s. XXVII (Januar 1874) p. 43 ff. eine Anzahl griechischer Inschriften aus Alexandria nach von Herrn Mariette ihm zugesandten Abklatschen veröffentlicht, darunter p. 53 f. folgende metrische Grabschrift:

ΟΤΥΜΒΟΣΟΥΚΑΣΑΜΟΣΑΔΕΤΟΙΠΕΤΡΟΣ
ΤΟΝΚΑΤΘΑΝΟΝΤΑΣΗΜΑΝΕΙΤΙΣΚΑΙΤΙΝΟΣ
ΕΙΣΑΙΔΑΝΒΕΒΑΚΕΝΑΛΛΑΜΟΙΣΧΑΣΑΣ
ΤΟΝΕΚΡΑΠΩΓΟΝΩΦΙΛΕΝΤΕΔΩΓΟΝΥ
ΚΟΛΑΠΤΟΝΑΘΡΕΙΓΡΑΜΜΑΔΙΠΤΥΧΟΙΣΚΟΡΑΙΣ
ΠΑΤΗΡΜΕΝΕΙΡΗΝΑΙΟΣΑΔΕΤΟΙΠΑΤΡΙΣ
. . . ΟΣΤΟΔΟΥΝΟΜΑΓΟΡΕΥΕΤΕΚΒΡΕΦΟΥΣ
. ΟΠΟΥΣΥΝΕΙΠΕΤΟ
. ΜΟΙΡΑΝΩΘΕΡΤΗΝ

Die Inschrift ist von Miller, abgesehen von seiner falschen Interpunction am Schlusse des zweiten Verses, im Ganzen richtig gelesen worden; nur das angebliche Wort *νεκράπωγον*, über dessen Lesung nach seiner Angabe der Abklatsch keinen Zweifel lässt, hat ihm viele und vergebliche Mühe gemacht. Es bedarf keines weiteren Nachweises, dass *νεκράπωγον* vollkommen sinnlos, überhaupt kein griechisches Wort ist und wenn es wirklich auf dem Steine steht, nur einem Versehen des Steinmetzen seinen Ursprung verdanken kann. Der Verfasser der Grabschrift hat jedenfalls *νεκρωγόν* geschrieben: das Knie heisst 'dem Todten hülfreich', weil durch Biegung desselben der Betrachter in den Stand gesetzt wird, die zunächst über dem Erdboden auf dem untersten Theil des Grabsteines angebrachte Grabschrift zu lesen, daraus den Namen des Todten zu entnehmen und diesem dann einen frommen Spruch zuzurufen. Das ist freilich sehr gesucht und gekünstelt, aber wahrlich nicht schlimmer als die Phrase *ἄθρει διπτύχοις κόραις*, womit in V. 5 der einfache Begriff 'betrachte' oder 'lies' umschrieben wird. Auch die zunächst freilich durch einen metrischen Grund veranlasste Wahl des Ausdrucks *σχάζειν τὸ γόνυ* (statt *κάμπειν* oder *κλίειν*) giebt Zeugniß von der Vorliebe des Verfassers für ungewöhnliche Redeweisen.

Das Epigramm lautet also, soweit es sich mit Sicherheit herstellen lässt (V. 7 habe ich *Ῥόδος* natürlich nur versuchsweise gesetzt; die geringen Ueberreste der Verse 8 und 9 gesatten keine auch nur annähernd sichere Ergänzung) folgendermassen:

Ὁ τύμβος οὐκ ἄσματος, ἃ δέ τοι πέτρος
τὸν κατθανόντα σημαίνει τίς καὶ τίνοσ
εἰς Ἀΐδαν βέβακεν. ἀλλὰ μοι σχάζας
τὸ νεκρω[ρ]ωγόν, ὦ φίλ', ἐν πέδῳ γόνυ
5 κολαπτόν ἄθρει γράμματα διπτύχοις κόραις.
Πατὴρ μὲν Εἰσηγηταῖος, ἃ δέ τοι πατρίς
[Ῥόδ]ος, τὸ δ' οὖνομ' ἀγορεύει' ἐκ βρέφους

Ueber den bei späteren griechischen Dichtern ziemlich häufigen Gebrauch des Wortes *πέτρος* als Femininum vgl. man die Bemerkungen von Fr. Jacobs *Anthologia graeca* t. III, p. 327. Dass *ἀγορεύει* in V. 7 als Imperfectum aufzufassen ist, hat schon E. Miller richtig bemerkt.